



Philharmonie Premium

Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

Royal Concertgebouw Orchestra Klaus Mäkelä

Dienstag, 10. Februar | 20:00

Philharmonie Premium

Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

Royal Concertgebouw Orchestra

Klaus Mäkelä Dirigent

Dienstag, 10. Februar | 20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:20

PROGRAMM

Anton Bruckner 1824–1896

Sinfonie Nr. 8 c-Moll WAB 108 (1884–90)

Fassung von Robert Haas

Allegro moderato

Scherzo. Allegro moderato – Trio. Langsam – Scherzo da capo

Adagio. Feierlich langsam, doch nicht schleppend

Finale. Feierlich, nicht schnell

»Meine Achte ist ein Mysterium«

Konservativer Habitus, kompromisslose Kühnheit: Anton Bruckner (1824 – 1896) zählte zu den Wegbereitern der Moderne. Beharrlich eroberte er sich schließlich, seiner bisweilen zur Schau gestellten Unsicherheit zum Trotz, einen ersten Platz im Wiener Musikleben. Knapp nach seinem siebenundsechzigsten Geburtstag verlieh ihm die Universität Wien sogar die Ehrendoktorwürde. In der Promotionsurkunde wollte er ausdrücklich als »Symphoniker« bezeichnet werden, »weil darin stets mein Lebensberuf bestand«. Dafür, so schrieb er rückblickend, »habe ich mein Leben eingesetzt, u auch meine Auszeichnungen erhalten.« Die Zeitgenossen waren von seinen Sinfonien oft überfordert. Gelangten bisher in der Regel zwei Themen zur Durchführung, vollführte Bruckner nun mit drei Themen eine vielschichtige, beständig fortschreitende Metamorphose. Im Innern herrscht eine unerhörte Spannung zwischen einem ehrfürchtigen Rückgriff auf die (kontrapunktische) Tradition und einer radikalen (klangdramatischen) Progressivität. Bruckner fiel, wie Nikolaus Harnoncourt einmal bemerkte, »unerwartet und erschreckend in das Musikleben.«

Als Sohn eines Dorfschullehrers (und damit auch Kirchenmusikers) wurde Bruckner im oberösterreichischen Ansfelden geboren. Früh vom Vater in musikalischen Fertigkeiten unterwiesen, versuchte er sich schon mit zehn Jahren an ersten Kompositionen. Er wurde Schüler im Chorherrenstift St. Florian bei Linz an der Donau, dem kulturellen Mittelpunkt der Region. Er war stolz auf seine Leistungen. Ihre verbrieften Nachweise sollten ihm zeitlebens wichtig sein, auch als Legitimationsmittel für seine künstlerische Existenz. Er sammelte regelrecht Positionen, Titel und Ehrungen – fast um sich seiner selbst zu versichern. Anfangs aber trat er in die Fußstapfen des Vaters und ließ sich zum Lehrer ausbilden. Darüber hinaus etablierte er sich als Orgelvirtuose ersten Ranges. 1855 begann er, Musiktheorie beim Harmonielehrepapst Simon Sechter zu studieren. Dafür pendelte er von Linz nach Wien. Dort nahm er 1868, mit 44 Jahren, schließlich auch seinen Wohnsitz.

Nur zwei Jahre zuvor hatte Bruckner, bereits Anfang vierzig, seine erste von ihm zur Zählung zugelassene Sinfonie vorgelegt (die sogenannte »Linzer«). Mehr als sein halbes Leben hatte es gedauert, bis er sich das Terrain dieser musikalischen Großform erobert hatte. Die Arbeiten daran waren weiterhin von unentwegten Skrupeln begleitet. Eine nach der ersten Sinfonie vollständig fertig komponierte zweite Sinfonie in d-Moll annullierte Bruckner später mit dem Vermerk »Diese Sinfonie ist ganz ungiltig. (Nur ein Versuch). Von den neun »gültigen« Sinfonien existieren, nach unterschiedlich bedingten Umarbeitungen, zum Teil verschiedene Fassungen. Wenn Bruckner danach trachtete oder sich von Freunden und Kollegen dazu drängen ließ, einzelne Werke weiterzuentwickeln und »fasslicher« zu gestalten, wurden davon die jeweils vorangegangenen Versionen nicht unbedingt zurückgenommen.

Auch Bruckners achte Sinfonie in c-Moll liegt in zwei Fassungen vor. Mit der Arbeit daran begann der Komponist im Sommer 1884 (kurz nachdem er seine Siebte vollendet hatte, deren Leipziger Uraufführung unter Arthur Nikisch Ende des Jahres dem Sechzigjährigen endlich den internationalen Durchbruch bescherte). Abgeschlossen war das Werk im Sommer 1887. Bruckner trug sie dem Münchner Hofkapellmeister Hermann Levi an, unter dessen Stabführung die Siebte einen besonderen Triumph erfahren hatte. Der sagte erst freudig zu, musste nach dem Studium der Partitur jedoch zerknirscht feststellen, keinen Zugang zu dieser in Umfang und Gehalt potenzierten Tonschöpfung zu finden. Levi riet Bruckner (nicht ohne Gewissensbisse), die Sinfonie zu überarbeiten. Obwohl ihn Levis Rückmeldung in eine massive Krise stürzte, rang sich Bruckner ab Herbst 1887 zu einer Revision durch. Die zweite Fassung der achten Sinfonie war im Frühjahr 1890 abgeschlossen. Die Wiener Philharmoniker brachten sie 1892 unter der Leitung von Hans Richter zur gefeierten Uraufführung.

Die thematische Substanz hatte sich (mit Ausnahme des neu-komponierten Trios) im Wesentlichen nicht verändert, dafür aber das Klanggewand: Instrumentation, Harmonik, Übergänge. Merkbarster Unterschied neben der Umstellung der Mittelsätze ist die Beseitigung der Apotheose des Kopfsatzes, die einem

verstörenden Verlöschen wich. Im Jahr 1939 erstellte der Musikwissenschaftler und Herausgeber der ersten Gesamtausgabe, Robert Haas, eine Synthese aus beiden Fassungen, der namhafte Dirigent*innen bis heute gerne den Vorzug geben. Haas nahm dafür die zweite Fassung als Grundlage (behielt also das erwähnte Verklingen des Kopfsatzes bei), griff in Details aber immer wieder auf die erste zurück (u.a. durch das Wiederaufmachen von Strichen im Adagio und im Finale), »um den echten Sinn und Klang wieder herzustellen«. Wie jede Bruckner-Sinfonie auf ihre jeweils eigene Weise ist auch die Achte ein weiträumiges und vielfach verstreutes Streben nach dem Erhabenen, dem Entrückten, dem Eindrucksvollen.

Der erste Satz (*Allegro moderato*) entwickelt erst allmählich das Hauptthema, sehnsuchtsvoll klagend und schreckensvisionär. Zwei weitere Themen mischen sich ins Geschehen, fügen und türmen sich mit dem ersten zu immer neuen Klanglandschaften. Hymnisch sich steigernd, zusammenfallend, am Ende ersterbend. Über unruhig filigranem Flirren baut sich der auftrumpfende Charakter des zweiten Satzes (*Allegro moderato*) auf: Ein bisweilen fast brutales Scherzo, das ein besänftigendes Trio (*Langsam*) birgt, in dem sich vorübergehend ein zart horn- und harfendurchklungenes Idyll eröffnet. Als weiträumige Traumlandschaft entfaltet sich rund um das Kernintervall der kleinen Sekunde der dritte Satz (*Adagio. Feierlich langsam, doch nicht schleppend*): über vielleicht verborgene Trauer spannt sich in gehaltener Leidenschaft ein steter Zug zum harfenverklärt Hymnischen, tröstlich verklingend. Beinahe bedrohlich prescht fanfarenmächtig der Finalsatz (*Feierlich, nicht schnell*) heran, der stets auch sein lyrisches Potenzial zu entfalten weiß. Immer wieder setzt das zur Apotheose strebende Geschehen zu neuen Steigerungswellen an und gipfelt schließlich in einer geradezu gleißenden Übereinanderschichtung der Hauptthemen aller vier Sätze. »Meine Achte«, so Bruckner selbst, »ist ein Mysterium.«

Oliver Binder



Royal Concertgebouw Orchestra

Das Royal Concertgebouw Orchestra mit Sitz in Amsterdam wurde 1888 gegründet und erhielt anlässlich seines hundertjährigen Bestehens 1988 die Bezeichnung »königlich«. Königin Máxima der Niederlande ist Schirmherrin. Dank seines einzigartigen Klangs spielt das Royal Concertgebouw Orchestra in den besten Konzertsälen auf der ganzen Welt. Seit seiner Gründung arbeitet es regelmäßig zusammen mit den bedeutendsten Dirigenten und Solisten. Komponisten wie Richard Strauss, Gustav Mahler und Igor Strawinsky haben das Royal Concertgebouw Orchestra regelmäßig dirigiert und auch heute noch pflegt das Orchester enge Beziehungen zu führenden zeitgenössischen Komponisten.

Im Jahr 2022 wurde bekannt gegeben, dass Klaus Mäkelä ab 2027 Chefdirigent des Orchesters sein wird. Seine Vorgänger waren Willem Kes, Willem Mengelberg, Eduard van Beinum, Bernard

Haitink, Riccardo Chailly, Mariss Jansons und Daniele Gatti. Iván Fischer ist seit der Saison 2021/2022 Ehrengastdirigent.

Die Ausbildung und Förderung von Spitzentalenten gehört seit Langem zum Kern der Aktivitäten des Royal Concertgebouw Orchestra. So integriert die Akademie des Royal Concertgebouw Orchestra im Rahmen eines Einjahres-Programms jede Saison rund 14 junge Spitzenmusikerinnen und Spitzenmusiker in das Orchester. Darüber hinaus führt Concertgebouw Orchestra Young alle zwei Jahre rund 80 junge Talente im Alter von vierzehn bis siebzehn Jahren aus ganz Europa zusammen.

Das Royal Concertgebouw Orchestra dankt dem niederländischen Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft sowie der Stadt Amsterdam, Sponsoren, Fonds und zahlreichen Spendern aus der ganzen Welt für ihre Unterstützung. Der größte Teil der Einnahmen stammt aus den Erträgen der Konzerte, die das Orchester in den Niederlanden und im Ausland gibt.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war das Royal Concertgebouw Orchestra zuletzt im Dezember des letzten Jahres unter der Leitung von Jukka-Pekka Saraste zu Gast. Das Royal Concertgebouw Orchestra ist in dieser Saison das Porträt-Ensemble in der Kölner Philharmonie.

Die Mitglieder des Royal Concertgebouw Orchestra in der Saison 2025–2026

Chief conductor designate
Klaus Mäkelä

Conductor emeritus
Riccardo Chailly

Honorary guest conductor
Iván Fischer

Violine I
Vesko Eschkenazy * *Konzertmeister*
Tjeerd Top
Ursula Schoch
Marleen Asberg
Tomoko Kurita
Henriëtte Luytjes
Borika van den Booren
Marc Daniel van Biemen
Christian van Eggelen
Mirte de Kok
Gemma Lee
Mirelys Morgan Verdecia
Junko Naito
Benjamin Peled
Nienke van Rijn
Jelena Ristic
Hani Song
Valentina Svyatlovskaya
Michael Waterman

Violine II
Alessandro Di Giacomo *
Caroline Strumphler
Jae-Won Lee
Anna de Veij Mestdagh
Arndt Auhagen
Elise Besemer-van den Burg
Leonie Bot
Nadia Ettinger
Coraline Groen
Caspar Horsch
Sanne Hunfeld
Sjaan Oomen
Jane Piper
Eke van Spiegel
Joanna Westers

Viola
Santa Vižine *
Michael Gieler
Saeko Oguma
Frederik Boits
Roland Krämer
Guus Jeukendrup
Jeroen Quint
Eva Smit
Martina Forni
Yoko Kanamaru
Vilém Kijonka
Edith van Moergastel
Jeroen Woudstra

Violoncello
Gregor Horsch *
Tatjana Vassiljeva-Monnier *
Johan van Iersel
Joris van den Berg
Benedikt Enzler
Chris van Balen
Jérôme Fruchart
Christian Hacker
Maartje-Maria den Herder
Izak Hudnik Zajec
Boris Nedialkov
Clément Peigné
Honorine Schaeffer

Kontrabass
Dominic Seldis *
Théotime Voisin
Mariëtta Feltkamp
Rob Dirksen
Léo Genet
Felix Lashmar
Georgina Poad
Nicholas Schwartz
Olivier Thiery

Flöte

Emily Beynon *
Kersten McCall *
Julie Moulin
Mariya Semotyuk-Schlauffke
Vincent Cortvrint *Piccolo*

Oboe

Alexei Ogrintchouk *
Ivan Podyomov *
Nicoline Alt
Alexander Krimer
Miriam Pastor Burgos *Englischhorn*

Klarinette

Olivier Patey *
Carlos Ferreira *
Hein Wiedijk
Arno Pijters *Es-Klarinette*
Davide Lattuada *Bassklarinette*

Fagott

Andrea Cellacchi *
Gustavo Núñez *
Helma van den Brink
Javier Sanz Pascual
Simon Van Holen *Kontrafagott*

Horn

Katy Woolley *
Laurens Woudenberg *
Lou-Anne Dutreix
Simen Fegran
José Luis Sogorb Jover
Fons Verspaandonk
Jaap van der Vliet
Paulien Weierink-Goossen

Trompete

Miro Petkov *
Omar Tomasoni *
Hans Alting
Jacco Groenendijk
Bert Langenkamp

Posaune

Bart Claessens *
Jörgen van Rijen *
Nico Schippers
Martin Schippers *Tenor-/Bassposaune*
Raymond Munnecom *Bassposaune*

Tuba

Perry Hoogendijk *

Pauke

Tomohiro Ando *
Bart Jansen *

Schlagzeug

Mark Braafhart
Bence Major
Herman Rieken

Harfe

Petra van der Heide *
Anneleen Schuitemaker

Klavier

Jeroen Bal

* Solo

Management und Team

Dominik Winterling *Managing Director*
Elena Dubinets *Artistic Director*
Anne Christin Erbe *Director*
Foundation Concertgebouw orkest
Lisette Castel *Manager Planning & Production*
Manon Wagenmakers *Tour Manager*
Jan Binnendijk *Tour Manager*
Michiel Jongejan *Manager Public Relations*
Harriët van Uden *Personnel Manager*
Peter Tollenaar *Personnel Manager*
Christopher Blackmon *Librarian*
Jan Ummels *Stage Manager*
Johan van Maaren *Stage crew & instrument logistics*
Ton van der Meer *Stage Manager*



Klaus Mäkelä

Der finnische Dirigent Klaus Mäkelä studierte Dirigieren an der Sibelius-Akademie bei Jorma Panula und Cello bei Marko Ylönen, Timo Hanhinen und Hannu Kiiski. Als Solist konzertierte er mit mehreren finnischen Orchestern und als Kammermusiker trat er zusammen mit Mitgliedern des Oslo Philharmonic, des Orchestre de Paris, des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und des Orchestre Philhar-

monique de Radio France auf.

Klaus Mäkelä ist seit 2020 Chefdirigent des Oslo Philharmonic und seit September 2021 Musikdirektor des Orchestre de Paris. Im September 2027 übernimmt er den Titel des Chefdirigenten des Royal Concertgebouw Orchestra. In derselben Saison beginnt auch seine Amtszeit als Music Director des Chicago Symphony Orchestra.

Auf Mäkeläs Auftritte mit dem Royal Concertgebouw Orchestra bei den BBC Proms und den Salzburger Festspielen 2025 folgte im Herbst eine ausgedehnte Tournee durch Südkorea und Japan. Das Orchester feierte mit Mäkelä in Amsterdam den 50. Jahrestag der traditionellen Weihnachtsmatinée die im Fernsehen übertragen wurde. Des Weiteren übernimmt es – gemeinsam mit dem Mahler Chamber Orchestra – als Nachfolgeorchester der Berliner Philharmoniker die jährliche Residenz bei den Osterfestspielen Baden-Baden 2026.

Beim Oslo Philharmonic eröffnet Mäkelä diese Saison mit Mahlers Sinfonie Nr. 7. Weitere Höhepunkte sind – am Ende der Spielzeit – Magnus Lindbergs *Kraft* von 1985 sowie eine Tournee im Januar mit Konzerten in Hamburg, Wien, Paris und Essen, bei denen Aufführungen von Schostakowitschs Sinfonie Nr. 8, Sibelius' *Lemminkäinen Suite* sowie die Violinkonzerte von Tschai-kowsky und Sibelius mit Lisa Batiashvili als Solistin auf den Programmen stehen.

Mäkeläs fünfte Saison beim Orchestre de Paris bietet ein breit gefächertes Programm, von Beethovens *Missa solemnis* bis zu Pascal Dusapins Opernatorium *Antigone*. Weiterhin auf französisches Repertoire und zeitgenössische Musik fokussiert, spielen sie außerdem Bizets Sinfonie in C-Dur und Francks Sinfonie in d-Moll sowie neue Werke von Guillaume Connesson, Joan Tower, Anders Hillborg, Ellen Reid und Sauli Zinovjev.

Klaus Mäkelä leitet das Chicago Symphony Orchestra in dieser Saison bei vier Residenzkonzerten im Symphony Center und auf einer US-Tournee. Im Februar tritt er mit dem CSO erstmals in der Carnegie Hall auf und interpretiert dort Sibelius' *Lemminkäinen Suite* und Richard Strauss' *Ein Heldenleben*. Im Sommer 2026 kehrt er für sein Debüt beim Ravinia Festival in die USA zurück und leitet das CSO dort in zwei Programmen.

Daneben ist Mäkelä in der Saison 2025/26 Gastdirigent der Berliner Philharmoniker. Als Cellist arbeitet er mit Mitgliedern des Orchestre de Paris und des Royal Concertgebouw Orchestra zusammen.

Mäkelä hat drei Alben mit dem Orchestre de Paris veröffentlicht, darunter Aufnahmen mit den »Ballet Russes« von Strawinsky und Debussy sowie Berlioz' *Symphonie fantastique* und Ravels *La Valse*. Mit dem Oslo Philharmonic hat er sämtliche Sibelius-Sinfonien, die ersten Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Janine Jansen sowie Schostakowitschs Sinfonien Nr. 4, 5 und 6 eingespielt.

Klaus Mäkelä war bei uns zuletzt im August 2025 ebenfalls mit dem Royal Concertgebouw Orchestra zu Gast.

Februar

Do
19.02.2026
20:00

Véronique Gens Sopran
James Baillieu Klavier

»Mélodies françaises«

Werke von **Ernest Chausson**, **Edmond de Polignac**, **Henri Duparc**, **Gabriel Fauré**, **Charles Gounod** und **Reinaldo Hahn**

Ihrer Stimme könnte man endlos lauschen, obendrein kennt sie sich bestens aus im selten aufgeführten französischen Liedrepertoire: Véronique Gens stellt, zusammen mit dem preisgekrönten britischen Liedpianisten James Baillieu, die romantischen Lieder ihrer Heimat vor – eine lohnende Entdeckung!

Früher galt Véronique Gens als Spezialistin für das barocke Repertoire. Mittlerweile ist ihre Stimme etwas dunkler geworden und besticht mit einer sinnlichen Wärme, die hervorragend passt zu den wehmütigen, verträumten, intimen französischen Lieder von Gabriel Fauré, Ernest Chausson und Reynaldo Hahn. An ihrer Seite übernimmt James Baillieu den Klavierpart und bringt seine Erfahrung und Expertise als Liedbegleiter ein.

Abo Lied

So
22.02.2026
19:00

Elsa Dreisig Sopran (Giuletta)
Kate Aldrich Mezzosopran (Romeo)
Amitai Pati Tenor (Tebaldo)
Nicolo Donini Bass (Lorenzo)
Antonio Di Matteo Bass (Capellio)

WDR Rundfunkchor
Ensemble Resonanz
Riccardo Minasi Dirigent

Vincenzo Bellini
I Capuleti e i Montecchi
Tragedia lirica in zwei Akten für Soli, Chor und Orchester

Die tragische Liebesgeschichte von Romeo und Julia fasziniert bis heute. Vincenzo Bellini hat nach diesem Stoff eine Oper komponiert. Das Ensemble Resonanz bringt »I Capuleti e i Montecchi« mit einer namhaften Solisten-Besetzung nach Köln.

Als Vincenzo Bellini seine Oper »I Capuleti e i Montecchi« 1830 in Venedig urauführte, war Shakespeares Drama »Romeo und Julia« in Italien fast unbekannt, obwohl die Handlung in Verona spielt. Die Geschichte des berühmten Liebespaares formte Bellini zu einem Meisterwerk des Belcanto. Das Ensemble Resonanz ist bekannt dafür, selbst bekannte Werke in neuem Licht darzustellen – auch ein Verdienst seines Dirigenten Riccardo Minasi, der für diese konzertante Aufführung mit dem WDR Rundfunkchor auch auf hochkarätige Solistinnen und Solisten zählen kann.

19:00 Einführung in das Konzert

Gefördert vom **Kuratorium KölnMusik e.V.**

Abo Klassiker!

Mi
25.02.2026
20:00

Meta4

Antti Tikkanen Violine
Minna Pensola Violine
Atte Kilpeläinen Viola
Tomas Djupsjöbacka Violoncello

Fanny Hensel

Streichquartett Es-Dur

Jouni Kaipainen

Streichquartett Nr. 6 »The Terror Run«
op. 92

Maurice Ravel

Streichquartett F-Dur

Es ist eine besonders intensive Art des Musizierens, die Meta4 auszeichnet: mal stehend, mal in Bewegung ertasten sie im wahrsten Sinne des Wortes die Musik. So entsteht eine Vitalität, die sich regelmäßig auch auf das Publikum überträgt. Sie haben internationale Wettbewerbe gewonnen, sie haben die Leitung von Festivals übernommen, treten mit Orchestern ohne Dirigenten auf, sie sind »Artists in residence« und regelmäßig zu Gast bei Sonder- und Festkonzerten. Meta4 ist längst ein fester Begriff in der Musikwelt. Ein »atemberaubendes Maß an technischer und interpretatorischer Finesse« bescheinigt ihnen die britische »Times«. Das finnische Ensemble ist eine Art Vierradantrieb in der Welt der Streichquartette, ein regelrechter Klang-Turbo.

Abo Quartetto

Sa
28.02.2026
20:00

Jakob Manz Saxophon, Flöte

Emma Rawicz Tenorsaxophon

Shuteen Erdenebaatar Klavier

Nesrine Violoncello

Aly Keïta Balafon

Nils Kugelmann Kontrabass

Anissa Nehari Percussion

Mathieu Clement Schlagzeug

Jakob Manz & Friends

Young European Jazz Night

»Wenn ich mir etwas wünschen darf, dann einen Abend mit verschiedenen jungen Jazzmusikerinnen und Jazzmusikern. Aus verschiedenen Ländern. Es gibt da einige Leute, die sind einfach wahnsinnig interessant!«, sagt Jakob Manz in den Vorgesprächen zu diesem Konzert. Und was für ein Abend ist das geworden: Mit der jungen Britin Emma Rawicz, Anissa Nehari aus Frankreich, der Wahl-Münchenerin Shuteen Erdenebaatar aus der Mongolei, dem Bassisten Nils Kugelmann und Mathieu Clement aus Luxembourg kommen hier einige der vielversprechendsten jungen Jazzer aus Europa zusammen. Komplettiert wird der Abend von der franko-algerischen Cellistin Nesrine und dem malischen Balafon-Künstler Aly Keita. »Die beiden erlauben es mir einfach, den Jazz noch mal in ganz anderen Klangfarben zu präsentieren [...]«, erklärt Manz, der sich für diesen Abend auch von Konzertreisen nach Haiti und Réunion hat inspirieren lassen.

IHR NÄCHSTES PORTRÄTKONZERT

März

So
15.03.2026

19:00

Yuja Wang Klavier

Swedish Radio Symphony Orchestra
Esa-Pekka Salonen Dirigent

Werke von **Jean Sibelius**,
Einojuhani Rautavaara, **Maurice Ravel**
und **Claude Debussy**

Garniert mit stilvollem Glamour sind die Auftritte von Yuja Wang vor allem eines: künstlerische Sternstunden! Technische Brillanz verbindet sich mit hinreißendem Ausdruck. Nun interpretiert die Pianistin gleich zwei herausfordernde Bravourstücke.

Yuja Wang wird das neoromantische Schwelgen des ersten Klavierkonzerts von Einojuhani Rautavaara auskosten und dann noch das glanzvolle Feuer von Maurice Ravels (für den einarmigen Virtuosen Paul Wittgenstein komponierte) Klavierkonzert für die linke Hand entfachen. Begleitet wird sie dabei vom klangstarken Swedish Radio Symphony Orchestra unter Esa-Pekka Salonen. Umrahmt wird der Abend von Jean Sibelius' sehnsuchtsvoll-packender siebter Sinfonie und Claude Debussys leuchtendem Tongemälde »La Mer«.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Internationale Orchester

Mo
18.05.2026
20:00

Aurel Dawidiuk Orgel

Johann Sebastian Bach
Toccat und Fuge für Orgel d-Moll
BWV 565

Zsigmond Szathmáry
B-A-C-H »Hommage à...«
für große Orgel

Franz Liszt
Präludium und Fuge über den Namen
B-A-C-H S 260/2
Zweite Fassung für Orgel

Charles Tournemire / Maurice Duruflé
Improvisation sur le Te Deum
aus: Cinq Improvisations
für Orgel. Transkription von Maurice
Duruflé

**Johann Sebastian Bach /
Maurice Duruflé**
»Ertöt uns durch dein Güte«
Choral aus der Kantate »Jesus nahm zu
sich die Zwölfe« BWV 22
Transkription für Orgel von Maurice
Duruflé

César Franck
Choral Nr. 3 a-Moll FWV 40
aus: Trois Chorals FWV 38–40
für große Orgel mit obligatem Pedal

**Johann Sebastian Bach /
Maurice Duruflé**
»Jesu bleibet meine Freude«
Choral aus der Kantate »Herz und Mund
und Tat und Leben« BWV 147
Transkription für Orgel von Maurice
Duruflé

Charles Tournemire / Maurice Duruflé
Choral-Improvisation sur le Victimae
paschali
aus: Cinq Improvisations
für Orgel. Transkription von Maurice
Duruflé

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT KONZERT

Aurel Dawidiuk ist beneidenswert doppelbegabt. 2024 wurde er vom Royal Concertgebouw Orchestra zum ersten stellvertretenden Dirigenten gewählt. Parallel zu seiner Dirigentenkarriere geht der aus Hannover stammende Musiker gleichermaßen erfolgreich seiner Leidenschaft für die Orgel nach. So wurde er etwa 2022 Gesamtsieger des Deutschen Musikwettbewerbs in der Kategorie Orgel. Sein Debüt an der Klais-Organ der Kölner Philharmonie kreist um Johann Sebastian Bach und seine prominenten Bewunderer wie Franz Liszt und Maurice Duruflé.

Das Eröffnungsstück seines Recitals ist allseits bekannt: Bachs fulminantes Doppelpaar Toccata & Fuge d-Moll. Auf dem damit eingeläuteten Bach-Parcours begegnet man einer Hommage aus der Feder des zeitgenössischen Ungarn Zsigmond Szathmáry, auf den sein Landsmann Franz Liszt mit seiner berühmten »B-A-C-H«-Reflexion folgt sowie Paradestücke der französischen Bach-Pflege. Dazu gehören Choralbearbeitungen von Maurice Duruflé sowie ein mächtiger Orgel-Choral von César Franck.

Abo Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

So
07.06.2026
20:00

Martha Argerich Klavier

Rotterdams Philharmonisch Orkest
Lahav Shani Dirigent

Robert Schumann

Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Martha Argerich – Jahrhundertpianistin, Virtuosenlegende. Begleitet von Jung-Maestro Lahav Shani widmet sie sich dem Inbild des romantischen Klavierkonzerts. Beste Voraussetzungen für eine musikalische Sternstunde!

Robert Schumanns schwärmerisches Klavierkonzert hat Martha Argerich im Laufe ihres Künstlerlebens besonders tief verinnerlicht. Nun interpretiert sie es mit Lahav Shani, dessen außerordentliches Talent sie früh erkannt hat. Der gefeierte Musiker ist noch Chefdirigent des Rotterdams Philharmonisch Orkest (ehe er bald die Münchner Philharmoniker übernehmen wird) und lotet mit seinem niederländischen Spitzenensemble auch Johannes Brahms' freudig-festliche zweite Sinfonie aus.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Philharmonie Premium

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Oliver Binder
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Royal Concertgebouw
Orchestra © Simon van Boxel; Klaus
Mäkelä © Marco Borggreve
Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**